



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie  
sich eine andächtige Seel in Gebrauch  
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

**Weisshaupt, Wolfgang**

**[Einsiedeln], 1680**

Leben der seeligen Maria Bonaventura.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

Leben / vnd Gottseeliges Absterben  
 der weiland Ehrwürdig = Wohl =  
 gebornen Römischen Fräwle /

Maria Bona - Ventura,

Ordens des gloriwürdigen Ers = Vatters  
 Benedicti.

**T** Vrris Speculorum ist ein sehr berühmtes  
 Münster in der Heiligen Statt Rom /  
 ohnfehr dem Capitolio, für durchlechtig vnd  
 adeliche Fräwlein vnd Frauen gestiftet von der  
 Heiligen Francisca Romana vnder der Regul  
 des gloriwürdigen Ers = Vatters Benedicti.  
 In diesem Gottes Haus hat gelebt in dem Jahr  
 der gnaden 1626. Fräwlein Maria Bonaven-  
 tura von hochadelich Römischen Eltern ge-  
 bohren; eine Persohn von sonderbarer Schön-  
 heit / vnd hochem Verstand / des Gestirns / vnd  
 welscher Keimkunft vberaus wol erfahren /  
 vnd wegen ihrer Liebseeligkeit / die mit einer  
 verwunderlichen Klugheit beschönet wurde / als  
 Iermeniglichen lieb; gleichwol auff geistliche  
 Sachen / vnd zu Geistreichen Leuten nit son-  
 derlich affectioniert / sonder den eitelen con-  
 versationen vnd Gesprechen etwas zu vil er-  
 geben. Dise / als sie von ihrem Seelen - Vat-  
 ter eines Tags gar freundlich zu Gebrauch der  
 Geistlichen Exercitien angemahnet wurde /  
 lachete über solche Erinnerung / vnd gieng dar-  
 von. Nachmahlen aber da sie auch von ande-  
 ren ihren Mit - Jungfrauen zu diser Andacht  
 ge-

gebetten wurde / ergabe sich endlichen / widerwollen mit sehr empfindlichem Widerstandt der Natur / kehrete selbst zu ihrem Reichvatter / mit demüthigem Ersuchen / er ihro diese Exercitia angeben / vnd in selbigen sie vnderrichten / vnd leiten wolte. Zu diesem aber hat sie sich auff diese Weiß vorbereitet.

Erstens ; da sie verspüret / daß ihr vorheriges Leben einen gar zu starcken Ethel / vnd Widerwillen auff Göttliche Sachen hatte ; ist sie auß ihro selbst ganck außgegangen / vnd hat sich rein vnd lauterlich in Gottes Armen / vnd Schooß versenck / vestiglich thrawende / selbiger werde sie nit lassen / vmb dessen Liebe wollen sie sich entschlossen hette / in diese ihro so vngewohnte Einöde / zu so schwerer Arbeit daß Betrachtens / vnd so mühesamb ihro biß anhero so widrigen Stillschweigens einzutretten.

Für daß andere ; Erweckete sie in ihr selbsten eine grosse Frewd / daß Ihro hierdurch Gelegenheit zuwachsete / mit dem allerhöchsten Gott ganck freylich von einem Geschefft aller Geschafften zu tractieren ; daß sie vngehindert menigliches sich einer seeltigen Ewigkeit beworben / vnd mit dem liebsten Gott / als einigem wahrhrewen Freund nach ihres Herzens Lust besprachen köndte.

Drittens / versteiffete sie sich mit einer vollen Resolution, vnd Schluß / ihre zu diesen Exercitien ganck widrige Natur zu vndertrucken / vnd alles das jenige / was zu dieser Einsambkeit

für

fürdersamb / vnd gehörig were / mit allem Ernst zu ergreifen / vnd vollzustrecken. Ergabe sich derenthalben

Vierrens ihrem liebsten Gott gänzlich zu dem Ende / daß er in ihro / als auff einem weissen Papeir alles dasjenige zu verschreiben geruhete / was Er wolte vnd begehrte hinsiro von ihren vermitten / vnd gestohen / auch ergriffen / vnd gehalten wurde / zwar alles dises mit gänzlichlicher Aufgab ihrer bisheriger Freyheit / vnd vnberwöglicher Versenkung in das liebste / vnbedingte Göttliche Wöllen.

Mit diesen Grundsätzen bewaffnete tratte sie in einen öffentlichen Krieg wider ihre alte Gewohnheiten vnd den Teuffel / vnd gieng gleich anfangs des Monats Martij gesagten 1626. Jahrs in die Exercitia ; an dero erstem Tag / als sie etliche wenige Stund das Fundament deroselben Exercitien mit wahrer Anwendung ihrer Gemüths Kräfte erwogen / vnd durchgetrungen die Fürtrefflichkeit vnd Hochheit des Zihls / zu dem sie erschaffen worden / auch die Großwürcklichkeit der Mittlen / welche ihro von dem Himmel zu bemeltem ihrem Endt mitgetheilt worden / mit darauff erfolgter lebendiger Betrachtung ihrer bisdatiger Vnachtsambkeit vnd Verschaffung bedeuerten so hohen ihres Zihls / vnd so vilfältiger hochfräfftiger Mittlen zu demselben ; hat sie bevorderst diese ihre Sorglosigkeit vnd Thumbheit ganz bitterlich / vnd von Grund ihrer Seele beweinet ;

E ij

gleich

gleich aber darauff der höchsten Majestet tieff-  
 sten Danck umb so überhoches Zihl / vnd nam-  
 haffte desselben Mittel gesprochen. Warüber sie  
 gleich plötslichen sich von Gott mit einem so hel-  
 len Liecht / vnd so endzündtem Eifer vnd Hitz  
 begnadet empfunden / daß sie sich ganz groß-  
 mühtig entschlossen / forthin ganz vollkommene-  
 lich / vnd wahrhafftig heyliglich zu leben. Als  
 sie derowegen nechst folgenden Tag von ihrem  
 Reichvatter besuche worden / ist sie die erste mit  
 disen reinflammenden Worten herfürgebrochen:  
 Pater; es ist nit mehr Zeit mit Gott zu  
 schärken / mir hat Er zu erkennen gege-  
 ben / was Er von mir haben / vnnnd nit  
 haben wolle; Ich will ganz Gottes  
 seyn / vnnnd auß allen meinen Krefften  
 dahin gehen / daß ich zu grösser Ehre  
 Gottes ohne allen Verzug eine Heylige/  
 zwar nit eine gemeine Heylige / sonder  
 ein grosse Heylige werde / vnd dis nur  
 bald. Sienge darauff hin / vnnnd schreibe mit  
 ganz brinnendem Herzen dise ihr Übergab zu  
 Gott.

Ich Maria Bona-Ventura  
 Unwürdigste Magde des Secrensi-  
 geten / welcher sich auß vnendlicher sei-  
 ner Güte gewürdiget / mir dises Frey-  
 tags den 4. Martii des 1616. Jahrs/  
 so

so grosse Krafft mitzutheilen / daß ich  
 nach so vilen vnnnd vnendlichen Ein=  
 sprechungen / denen ich vnwürdige alle=  
 zeit widerstrebt / die geistliche Exercitia  
 angetretten; ergribe mich endlichen von  
 Göttlicher Gnaden überwunden; vnd  
 vor dem Angesicht der allerhochhe=  
 ligisten Dreyfaltigkeit / der seligsten  
 Jungfrauen meiner Mutter / der Hey=  
 ligen Franciscæ, vnd Mariæ Magdalena  
 meiner absönderlichen Patroninnen / auch  
 des ganzen Himmlischen Hoffes / opfe=  
 re / vnd lege dir vor / O Iesu, du Bräu=  
 tigamb meiner Seelen / denne ich vn=  
 endlich beleidiget / meine An- vnd Zu=  
 muthung nimmermehr zu übergeben  
 einiger Creatur aussert Gott / da ich er=  
 kennen werde / einige dein Beleidigung/  
 oder Verhindernuß deines Diensts ein=  
 gemischet seye. Disen deinen Dienst ver=  
 lange / vnnnd entschliesse ich mich mie  
 größtem / als ich vermögen werde / Eifer  
 zu erstatten / beholffene von deiner Gött=  
 lichen Gnad / ohne welche ich wol er=  
 kenne / daß ich so gar keinen Gedancken  
 in Himmel schicken könne. Vnnnd dise  
 Opferung / vnd Schluß O mein Gott /  
 mich von allen erschaffenen Dingen /  
 E iij welche

welche mich von deinem heyligen Dienst  
 cussere können / abzukehren ; mache /  
 vnd thue ich also willig ; daß wann es  
 dir nach allen meinen / dir die ganze Zeit  
 meines Lebens geleisteten / Diensten ge-  
 fallen wird / mich in die Höll zu stürzen /  
 ich bestens zu friden seyn will / wann nur  
 dein heyligster Will in mir erfüllet wirdt.  
 Derohalben schencke / vnd übergibe ich  
 dir Iesu mein Erschaffer / vnd Erlöser /  
 dise mein eigene Handgeschriefft / vnd lege  
 selbige in dein heyligste Seitenwunden ;  
 durch die kostbahrste Verdienste deines  
 Bluts bittende / daß du mir vergebest  
 alle meine Sünden ; vnd nit mehr zu-  
 lasshest / O mein geliebter Gott / dich  
 nit einiger Sünd mehr zu beleidigen ;  
 Dann ich bin nit mehr mein / sonder  
 alleinig dein : Amen.

Nach diser ihrer Verbindung gienge sie in  
 den Exercitijs fort / bis sie die zehen Tag sehr  
 glücklich vollendet. Ihr abgefaste Proposita  
 zühleten vornemblich dahin auß ; daß / sie ihre  
 Seel in höchster dises Lebens Reinitgkeit erhaltete ;  
 daß sie auch die geringste bedächtlich geschehende  
 läßliche Sündlein meidete ; daß sie sich auch von  
 Stücke hütete / welche nur einen Schein des  
 vollkommenen hetten / ob sie gleichwol nit sündt-  
 lich wären ; daß sie auff alle ihre natürliche An-  
 muth,

muth, vnd Bewegungen Achtung hielte /  
damit durch selbige sie nit allein zu keiner Sünd  
verleitet / sondern auch die Ruhe ihrer Seele nit  
verwirret wurde; daß sie alle ihre eusser, vnd in-  
nerliche Actiones rein vnd lediglich nach der  
Maß ihres innerlich, von Gott habenden Liechts  
richtete; daß ihre hinfürige Vollkommenheit /  
vnd Heyligkeit das alleinige Zihl grösserer Ehre/  
Wolgefallen / vnd Belieben Gottes; auch Er-  
weiterung der Verdienste / vnd überflüssigen Er-  
lösung Christi ihres Liebsten erlangete.

Zu Vollstreckung diser ihrer Schlüssen  
eyferte sie mit solchem Ernst / daß sie scheinete  
lauter Feuer zu seyn / solche auff daß allervol-  
kommenste zu vollstrecken. Ervolgete hierauf / daß  
sie fortan allen Göttlich, vnd innerlich-geheimen  
Einsprechungen mit solchem Auffmercken ge-  
horchete / daß sie ihr gankes übriges Leben kein  
einige deroselben übergienge / sonder alle ohne  
einigen Vnderchied auch in schwärzten Stücken  
aufgemachtist erfüllere. Auch besande sie sich nach  
vollendeten Exercitijs dermassen verenderet /  
vnd umbgewendet / daß gäncklichen alle vnorden-  
liche / nun bisshero durch lange Gewonheit sehr  
tieff eingewurkte Anmuthungen in ihro gank /  
vnd also vollkommentlich erstorben / daß ihro  
jenige Sachen / die zuvor ihr Frewd vnd Lust  
waren / nit allein nit mehr belieberen / sonder auch  
einen Effel / vnd Grausen machten.

Ihr einig, einsige Arbeit nach beschlossenen  
Exercitien ware / vorermelte Stuck inner, vnd

E iij

euf-



eufferlicher Keinigkeit in höchstem Staffel zu erlangen; übete sich derowegen in täglicher Betrachtung des Lebens ihres Liebsten; sie miedete alle Gelegenheit der Sünd / vnd des Müßiggangs; sie las anders nichts / als geistliche Bücher; sie hielt seharppfes / ewiges Stillschweigen; sie vndertruckete etwelche gewisse natürliche Widerstrebungen durch strenge Abtöndung eufferlicher Sinnen / vnd besonders der Augen; alle Wochen empfieng sie die heyligste Communion drey vnd mehrmahlen; ohnablässig ruffete sie an die Göttliche Beyhilff / vermittelst welcher sie nach verrichteten disen Exercitien dahin gelangte / daß sie von bedächtlich / läßlichen Sünden allerdings frey worden; offermahlen aber gar keine Materi der absolution zu der heyligen Beicht zu bringen hatte / sonder vonnöthen ware / sie vmb Erhaltung Erwehnter heyliger absolution etwas von vorherigem ihrem Leben widerholete. So groß ware ihr innerliche Keinigkeit / daß sie die ganze Wochen hindurch auff daß höchste in etwan zween / oder drey / vnd zwar sehr geringe vnbedächtliche Gebrechen fiel; da sie (welches dannoch sehr selten geschache) auß menschlicher Schwachheit zuweilen von der nur vollkommnen Weiß zu würcken / abweichete.

Nach den Exercitijs hat sie ab keiner Sach mehr geklagt; sie ist von keinem Zustandt mehr verwirrt worden / ob sie gleichwol vilmahlige Ursachen des Verwirrens / vnd Klagens hatte; nit mer

mermehr hernach hat sie auch daß geringste particulein der Zeit müßig hingehen lassen; niemahlen hat sie einiges Menschen Wort / oder Werck mehr / auch innerlich / vnd in dem Herzen betadlet; nichts hat sie auch vnder dem Schein des Eifers beredt; kein einige Person mehr hat sie verklagt; kein einigen Fehler eines Menschen hat sie einer anderen Person erzehlet; alles aber was sie gesehen / vnd gehört / hat sie entschuldiget / vnd zum besten gewendt.

Zu Jungfräwlicher Keuschheit hat eine solche Liebe in ihro geglancket / daß sie von dem ersten Tag ihrer Exercitien an ihr letztes Ende auch nit die geringste läßliche Sünd / oder auch wenigsten Mangel ohne Sünd in der Materi der Reinigkeit / vnd Ehrbarkeit begangen. Vnd damit sie ihre Seel von aller auch ohnfreywilliger Einbildung der unreinigkeit desto freyer behalten möchte / hat sie vnverzogenlich erweleche geistliche / sehr köstliche / als von den allerbesten Italienischen Malhern auff daß allerkünstlichst entworffene Bilder / welche sie zuvor hochgeschetzt hatte / auß ihrer Zellen geschaffet / nur der Ursach wegen / daß in demselben etwan kleine Englein / oder andere kindliche Personlein nit ganz bekleidet waren. Von allem auch ehrbaristem Berühren ihrer geistlichen Mit Jungfrawen hat sie sich gänzlich geüßeret. Niimmermehr hat sie hernach (welches sie vorhero zu thun pflegte) einig wolriechendes Ding von Zibet / Balsamb / Wasser vnd Blumwerck gebraucht;

alle

alle kostliche Sachen / außert einem Löffel /  
 Fischgäbelein von Silber nach Römischer  
 Gebrauch / hat sie hinweg gethan. Alle Historische  
 vnd andere Bücher / so mit geistlich waren /  
 sie abgeschaffet. Weilten aber sie vor diesem er-  
 ren hatte / daß die Conuersation, vnd Gespräch  
 mit weltlichen Leuthen der geistlichen Herzen in  
 irdischem Staub besprennen / hat sie sich von  
 bigen wider ihre alte Gewonheit gänglich ab-  
 zogen; so / daß sie auch mit ihren nechsten  
 verwandten außert dem Jahl der Nothwendig-  
 keit nit mehr reden wolte; vnd wann sie gleich  
 hierzu endtlichen genöthiget wurde / richtete  
 selbiges mit vngläublicher Kürze. Hierdurch  
 sie grosse menschliche Respect - vnd Abscheu  
 großmüthig mit Füßen getreten / da sie vil hoch  
 gebohrne weltliche Persohnen / an dero Gegenwart  
 vnd Ansprach sie vor demme grossen Lust hatte  
 nit ein Mahl mehr zu ihrem Gespräch zugelassen.

Von eben diser Ursach wegen hat sie wider  
 ihren alten Gebrauch keinem Menschen mehr  
 einige Schandung geschickt / noch auch von  
 niger Persohn mehr einige Raritet, was / oder  
 wie sie auch gewesen / angenommen / sonder al-  
 les zu ruck geschickt; alles kostliche / überflüssige  
 scheinbare Hausgeräth hat sie hinwegh gethan  
 vnd mehrers nit als ein geringe schlechte Klei-  
 dung behalten; alles Blumwerck mit den  
 Nadeln gesticket / warinnen sie eine verwunder-  
 liche Meisterin ware; alle Tapezeren / Fırhäng  
 so gar auch ihr sehr Kunstreiches Heylthum

Altärlein sambr dem gar schön von Silber gegossnem Crucifix hat sie auß ihrer Zellen getragen / fürterhin befriediget mit einem auß sehr schlechter Materi gemachten Seckelein / in dem sie etliche wenige particulein von Heyligthumben / benebenst einem kleinen Bildlein der heyligen Jungfraw vnd Martyrin Eulaliae, zweyen Ablasspfeniglein des H. Caroli, vnd der H. Franciscæ, auch ihre geheime Verlobnuß vnd Verschreibungen an Gott vnd die glorwürdigste Jungfraw / auffbehalten. Mit sonderem Fleiß hielte sie darauff / daß sie all vnd jede ihre Actiones auß vollkommistem Antrib Göttlicher Lieb verrichtete / ohne einiges Absehen himmlischer Belohnung. Alles was sie thate / würckete sie mit sonderer Innbrunst Gott zu gefallen. In Vnderscheidt der Wercken / klesete sie die jenigen auß / welche die vollkommere / vnd notwendigere / oder verdienstlichere waren. Die ganze Zeit / so ihro von der Handarbeit übrig ware / spendierte sie auß das Gebett / welchem sie zwar an einem / dem heyligsten Sacrament nechstgelegnem Drth mit solcher Verhaffung oblage / daß kein ander Geschafft mehr ware / welches nit allein den oberen / sondern auch vnderen Theil ihrer Seele dermassen einname / als solches Gebett; also sehr vnd vest hat die Göttl. Majest. jertzgesagte ihr Seel vnd Leib gleich anfangs der Exercitien zu / vnd in sich gezogen / vnd an sich gehefft / vnd gebunden. Sie bettete auch vnauffhörlich / derweilen sie den Handt vnd Hausgeschafften abwartete; dann sie ihr

Gemüth bey Verriehung selbiger Wercken  
 allein stättiglich mit Gott vereinet hielte / son-  
 ware auch selbiges immerzu voll ganz  
 zündter Affecten eines zu ihme allmächtigen  
 Gott wallenden / vnd übergehenden Her-  
 Eiferte hierinnen den Englischen Geisteren  
 welche ihr anbefohlene Seelen auff Erden den  
 stalten beschirmen / daß sie dannoch von  
 schawung des Göttlichen Angesichts in den  
 Himmel nimmer ablassen. Sonders andächtig  
 ware sie zu der vorgebenedeyten Jungfräw  
 chen Gottes Mutter / dero sie sich in Römisch  
 Sprach mit disen Worten verschriben ;  
 Vor dem Angesicht der allerhoch-  
 ligsten Dreyfaltigkeit; Setze vnd ord-  
 ich Maria Bona-Ventura zu meiner  
 bin die allerseeligste Jungfraw  
 ria / dero ich eine ewige vnwiderrüff-  
 Schanckung thue meiner Seele / mei-  
 nes Herzens / meines Leibs / aller mei-  
 ner Kräfte / vnd Sinnen; vnd nimme  
 mir hinfüran vor / selbiger hinfürten  
 nit zu gebrauchen / als nach Mütter-  
 chem ihrem Wohlgefallen / hier zu ich  
 Zeugen nitte / meinen heyligen Sch-  
 Engel; mein heylige Mutter Franci-  
 cam, vnd die Heyl. Mariam Magdale-  
 nam, sambt allen meinen Heyligen  
 Fürsprechen / vnd dem ganzen himm-  
 schen

sehen Hooff / mit eigener meiner Handt /  
den 5. Augsten 1626.

Durch solche ihre Schluß / Gelübt / vnd  
Verbindungen wurde sie so eng mit Gott ver-  
knüpffet / daß sie von desselben mitreicher Handt  
stracks / vnnnd gehling / ohne alles gemächliches  
Zuwachsen drey sonderbahre Gnadenstück in  
sehr hohen Grad / vnd Staffel erhalten. Dero  
ware das

Erste / ein immerwender vnnderbroche-  
ner Geschmack / vnd liebkosten Gottes / vnnnd  
Göttlicher Sachen / mittelst welschessen sie nimmer-  
mehr einigen auch ohnfreywilligen Verdruß in  
dem Gebett / geistlichem Lesen / langen Pres-  
digten / vnd waserley anderen geistlichen Auf-  
enthaltungen empfunden / absönderlich aber auch  
in Täglichen ihren Vilstündigen Betracht-  
ungen ; bey / vnnnd vnder welchen ihr der in  
Göttlicher Liebe versenckten Seele gehorchender  
Leib verwunderlicher Weiß beypflichtete ; da sie  
jedoch zu vor keiner halbstündiger Meß bezu-  
wohnen herte mögen beredt werden / vnnnd alle  
die Priester / die eine halbe Stunde zu der hey-  
ligen Meß anwenderen / gestohen.

Das andere Stück ware / eine von Gott  
eingegossene brinnende Begird zu der Heyligkeit /  
zu dero sie dergestalten erhitzet ware / daß sie  
ohne vernere Erwegung der Ursachen zu di-  
ser / oder jener Tugend / mittelst einziger / vnd  
bloßer einfeltiger derselben Erfassung sich zu  
würcklich / vnd kräftiger Vollstreckung solcher  
Zu-

Zugendt gezogen befunden. Bescheinete sie  
 sen so wunderlichen Anzug sonderbar in den  
 legenheiten der Erdemüthigung / vnd Gedul-  
 welche sie mit wunderfamer Begird suchte  
 ergriffe / mit ganz still = ja frewdigem Gemü-  
 übernehmende / wann sie von ihres gleichen  
 auch schweren Vnbilden beladen / oder sonst  
 eusserist veracht = vnd verlachtet worden ;  
 frolocket = vnd triumphierte / wann sie von  
 deren mehr = vnd mehrers außgeschimpfft /  
 gar vernichtet wurde / von denen vornemb-  
 mit denen sie vorhero wegen eiteler Welt-  
 grösser = vnd engere Gemeinsambe hatte /  
 von welchen sie sich nach ihrer Bekehrung  
 Gottes wegen gesönderet.

Das dritte jhro von Gott ertheilte Gn-  
 denstuck ist gewesen ein vnersättlicher Hunger  
 vnd Durst allerhand Widerwertigkeiten /  
 Trübsaalen / sonderlich aber jenige zu leiden  
 welche die Ehr / Leimuth / vnd guten Nahm-  
 berührten. Flehete derowegen offte an ih-  
 Reichvatter / daß ob sie gleichwol mit Schmach  
 vnd Verachtungē nur sein gnug geübt wurde /  
 jhro von Gott ewig vnd = nimmer auffhörende /  
 allzeit new = vnd newe Gelegenheiten die  
 schweriste Ding vmb Iesu wegen zu leiden er-  
 ten wolte. Alle dise übertrage sie mit nit alle-  
 sanfftem / sonder auch willig = vnd frewdigem  
 Gemüth / ohne Empfindung einiger Vnrub-  
 oder Verwirrung des Geists ; vnd eiferte nicht  
 destoweniger immer fürters / noch mehr = vnd  
 mehrer

mehrs zu leiden. Auch ware diß ihr so hohes  
Verlangen mit innerlich vnd geheimen Creuzen  
nit ersättiget / sonder es erstreckte sich selbiges auch  
zu Leiblich vnd eufferlichen Creuzen. Nach  
vollendten Exercitien schlagte sie sich selbst  
alle Tag zweymahlen / vnd zwar ein gutes  
Stuck Zeit auch sehr scharpff mit Geißlen; Sie  
waschete alle Wochen zum öfteren die Haffen /  
vnd Schüssel in der Küche; sie luffte den Dienst-  
mägdten ihr Sadelarbeit sehr oft vor / heimlich  
jedoch / damit solches von anderen / die sie  
ehreten / nit vermerckt wurde. Wann aber sie  
vermeint / daß sie hierdurch möchte veracht wer-  
den / thate sie es öffentlich. Als sie einstmahls  
einer krankten Clostermagdt / welche sehr wüste /  
verschrundete / vnd von stinckendem Aiter sties-  
sende Handt hatte / auffwartete; hat sie von dem  
Beichvatter Verwilligung gebetten / solchen  
Vnrath nach dem Exempel der Heyligen ab vnd  
aufzusaugen. Solches / damit es niemand /  
als sie / besagter ihr Seelenvatter / vnd der  
Himmel wüste / hat sie auff dise Weis mit so  
grosser Klugheit verrichtet / daß es die arme  
Magdt selbst nit gemercket. Sie hat dero die  
überlegte / vnd mit faulem stinckendem Blut /  
vnd rinnendem Aiter dicküberloffene Pflaster  
zartlich ab der Handt gelöst / vnd nach auffge-  
bundenem frischem Pflaster / solche abgehete  
aiterig vnd faulstinckende Pflaster aussert dem  
Kranckenzimmer mit höchst vnd größtem ihrens  
Hergens Lust so begirig aufgesogen / als  
wann



wann sie Honig vnd Zucker gewesen were  
 Grosse / vnd sonderbahre Sorg trage sie  
 das vornemblich die junge Klosterstrawen  
 Göttlich vnd geistlichen Sachen wol vnder  
 vnd gegründet wurden. Pflögte derenthalb  
 neben ihrem eifrigem Gebett / welches sie  
 disem Ende in Himmel schickte; auch beneben  
 ihrem hochaußerbäulichen Exempel / mit dem  
 me sie diesen jungen Pflänzlein vorleuchtete /  
 geistliche Gespräch mit ihnen zu vnderhalten  
 damit selbige kein zeitlich zur Liebe himmlische  
 vnd Verachtung irdischer Sachen angefa  
 wurden.

Gleichwie sie vor den Exercitien sehr  
 an Fleisch vnd Blut / das ist / an ihren  
 verwandten hangere / vnd von jedem deroselben  
 Anfaß betrübt / vnd bekümbert wurde; als  
 hat sie nach ihrer Befehung diese vnnütze  
 muthung gehling so vollkommenlich vnd  
 truckt / das sie die auch aller schwereste dero  
 stände mit ganz vn beweglichem Gemüth /  
 ohne einige Traurigkeit / wol auch mit ver  
 derlicher des Herzens / vnd Angesichts Frölich  
 keit übertragen. Als es sich begeben / das  
 eine Zeit fünff ihre nechste Bluts- Freund  
 in Kranckheiten gefallen / vnd ihro die Licen  
 solche zu besuchen / von der Obristin des Kloster  
 abgeschlagen worden / welche Bewilligung  
 gesehen anderen ihren Mit- Jungstrawen erthe  
 werde / hat sie solchen Abschlag mit ganz sanft  
 vnd wohlbesridtem Herzen / vnd anderst mit nach

als einen Göttlichen Ausspruch angenommen.  
 Ja da eine gar vornehmme eltere Klosterfray/  
 dero sehr leid gethan / daß diese fromme Seel  
 anderen nit gleich gehalten wurde / bedeute  
 Licenz bey der Fray Mutter außbitten wolte/  
 hat sich dero vnser Maria mit allem Fleiß wider-  
 setzt / vnd mit klaren Worten angedeutet; wann  
 schon sie andere Klosterfray diese Zulassung er-  
 halten wurde / so wolte sich jedoch sie selbiger nit  
 gebrauchen; dann Es zimmet sich nit /  
 sprach sie / daß eine Klosterfray / welche  
 ein Dienerin Christi zusein begehret /  
 sich jemahlen einiger außgewürckten  
 Licenz in einiger Sach gebrauche.

Dieses aber hat nach vollgezogenen Exerci-  
 tien in dieser Gottseeligen Seel voraus geleuchtet/  
 daß sie kein etnige / auch gute Sach immer  
 mit Angst / vnd Vnrube gesucht vnd begehret /  
 sonder als eine Keyserin vnd Oberherin ihrer  
 Affecten, alle ihre Neigung vnd Anmuth-  
 ungen nach der Schnur der rechten Vernunft/  
 vnd nach Göttlichem Wohlgefallen gerichtet /  
 wohl niemahlen von einigem ihrem selbsteigenen /  
 oder anderwertigem Zustand verwirrete. Nem-  
 lichen dieses beginnere sie auß sonderbarem Ein-  
 fluss ihrer gemachten Exercitien, daß sie be-  
 zuehung neben fleißigster Nachvolg der Heyligen / vnd  
 erhabtes Liebsten Vermenschten Gottes / den Stand  
 samst ihres Gemüths / vnd Leibs auch einrichtete  
 nit nach der Gleichheit der himmlischen Geisteren/  
 all

D

in

in allerzuehnter Stille vnd Ruhe einer in Götlichen Sachen / ewig brinnender Liebe.

Mit solchem Enfer als sie der grosse Gey auff dem Platz der Tugenden lauffende / vntunmehr dem Himmel wohl zeitige gesehen hat er sie durch das Seiten-Wehe / vnd ein vnhitziges Fieber mit Vierzehentägig-sehr hefftigen Schmerzen gereinigte zu sich in die Seligkeit beruffen. Da aber der Anfang ihrer Krankheit noch kein grosses Ubel andeutete hat sie einen Diener Gottes angelangt / er hat von ihme liebsten Gott die allerbitterste Schmerzen auff ihrem Endbettlein erwerben wolte; vnd dieses hat sie erlangt. Dann also scharpff vnd hefftige Wehetumb so wohl von dem Seitenstuck als von dem Fieber hat sie besonders in ihren letzten Stunden erlitten / das ihr anwesender Weichvatter besorget sie möchte wegen Scherz vnd steurehrender Anhaltung der Schmerzen etwas Menschliches gelitten haben. Da er aber sie erinneret / im Fahl ihres ichts was dergleichen begegnet were / sie solches durch die H. Beicht gleich widerumb aufreinigen wolte; hat sie ihm reinthrewlich geantwortet: Sie habe alldies besagte ihre so starck vnd wütende Wehetumb ohne einige Maasen der Ungedult / auch ohne einige des Gemüths Verwirrung / ja mit grosser innerlicher Freud / vnd recht-herzlichen Verlangen noch mehr vnd mehrer Schmerzen gelitten. Da ihres zugesprochen worden / in der Auflassung der Sicherten dem Herzen Luft zu machen

machen / hat sie auß der Noth eine hohe Tugend gemacht / vnd dise ihrer Krefftigen Zernichtung auß Liebe der Gehorsamb mit dem Schmerken ihres leidenden Liebsteins also innbrünstiglich vereiniget / daß sie mit ganz Serapischer Erzündung dise Wort immerdar widerholere; **umb deinetwegen O Herz; vnd dir.** So hatte sie auch vnder / vnnnd bey allen ihren so durchdringenden Todt-Schmerken dise wohl auffertordenliche Gnad / welche so gar nit alle auch vollkommene Seelen bey gesundem Leib empfinden / daß sie 18. ganze ihre letzte Leben- vnd Kampfsstunden / durchwehrendt / vnd ohne einigen Vnderbruch innerlich mit / vnd in Gott ganz vereinet vnnnd gegenwertig gebliben / auch stethbeharlich mit so flammenden Affecten der Liebe gebrunnen / vnd gegneistet / daß sie sich nit enthalten können / öftters außzubrechen: **Nit mehr Gnaden O Herz / nit mehr Gnaden; O geliebter Gott / wann werde ich dich ersehen? Nimme mich O Herz / nit aber mein / sonder dein Will geschehe.** Hiemit reichete sie ihre Armen / vnd Augen gen Himmel mit so hitziger Erhebung der Stimmb / vnd des Geists / daß man ihr Hertz in dem Leib auffwallen gesehen.

Da sie nun mit den letzten heyligen Sacramenten auff die Himmelstraf eingericht werden solte / hat sie von ihrem Reichvatter begehrt / daß weilen sie die Kräfte nit mehr hette

zu lesen / er in ihrem Nahmen vor dem aller  
 heyligsten Sacrament ein ihr geheimbe / vnd  
 bey gefundenem Leib von ihr gestelte Schrifft  
 öffentlich ablesen wolte. Demnach derohalben  
 das hochheyligste Sacrament auff einem Alt-  
 tärlein ihrer Zellen mit gehöriger Reuerenz vor  
 ihro niedergestellt worden / hat jetzt bedeueter  
 Seelenvatter die Schrifft an ihrer statt abge-  
 lesen mit disen Worten;

Herz Jesu Christe / wahrer Gott  
 mein Erschaffer / mein Heyland / vñ mein  
 Herz; weilen ich in disem letzten Kampff  
 meines Lebens sihe / daß ich bald er-  
 scheine werde vor deinem Angesicht / vñ  
 deinem Richterstul / darbey auch ver-  
 lange zuscheiden auß disem Leben / wo-  
 es sich gezimmet einer deiner Magd-  
 vnd Knächtin; bezeuge vorhero öffent-  
 lich / vnd auß ganzem Herzen nachge-  
 setzte Stuck. Ich glaube alles / was glau-  
 bet / vnd lehret die H. Römische Kirche  
 vñnd bin bereit darzugeben all mein  
 Blut / vnd mein Leben für einen jeden  
 Artickel des hochheyligen Glaubens  
 der nit allein bereits erkleret / vñnd ent-  
 scheiden ist / sonder allererst nach mei-  
 nem Hinscheiden noch möchte entschei-  
 den / vñnd erkleret werden / welchen ich

anhero vorgehendi glaube / vnd will /  
vnd bezeuge/das diser mein Abscheid auß  
ditem Leben eine würckliche Bekandnuß  
seye deines heyligen Glaubens.

Ich / gleichwolen vnwürdigste alles  
guten vnd beladene mit vilem Bösen/die  
ich auch auß mir selbstn nichts Gutes  
haben kan / gesteurte jedoch auff dein vn=  
endliche = Göttliche Liebe vnd Barm=  
herzigkeit / auch auff die zugleich vn=  
endliche Verdienste des Lebens / Leydens /  
vnd Todes Jesu meines Heylandes /  
hoffe vestiglichen das ewige Leben /  
sambt aller Hilff / vnd nothwendigen  
Mittlen selbiges zu erlangen / mich steif=  
fende in diser Hoffnung durch Vorbitte  
der lieben Heyligen / dero Hilff ich an=  
flehe ; vornemblich der vnbesleckten  
Jungfrawen / meiner Frawen vnd  
Mutter Mariae / meines getrewen  
Schirmb = Engels / der Heyligen Fran=  
ciscae vnd Mariae Magdalena, auch an=  
derer meinen lieben Fürsprechern ; vnd in  
Gemeinschaft aller Heyligen / dero wir  
geniessen in der heyligen Catholischen  
Kirchen ; vnd in diser Hoffnung will /  
vnd begehre ich zuleben vnd zusterben.

Ich allergeringste Creatur / welche

D iij

ich

ich doch dein grössere Göttliche Ehre  
 von Herzen verlange / liebe dich mei-  
 nen Gott / meinen Erschaffer / meinen  
 Herren / O mein Vatter / vnd alles mein  
 Gut / vnd wünsche dir alles gutes über  
 alle erschaffene Ding ; herzlich er-  
 ferend / daß ich / vnd alle vernünftige  
 Creaturen dir dienen / vnd dich lieben  
 auff alle mögliche Weiß in alle Ewig-  
 keit. Ich will / daß alle meine Athem-  
 züge / vnd alle Pulsgänge meines Le-  
 bens / auch mein vorschwebender Hin-  
 tritt zu dem ewigen Leben / seyen eine vn-  
 widerrüffliche Protestation diser mei-  
 ner vnverenderlichen Liebe zu dir mein  
 Gott / mein Erschaffer / mein Herz /  
 mein Vatter / vnd alles mein Gut.

Ich bette an / vnd verehere mit al-  
 lem möglichen Affect deine vnendliche  
 Göttliche Mayestet / als den Anfang  
 vnd Ursprung alles wahrē Gutes / vnd  
 höchsten Herren aller Creaturen ; er-  
 kennende meine Schlechtheit vnd meine  
 Schwachheit ; dich tieffest ehrende mit  
 allein seyenden in dem Himmel / welcher  
 ist der Thron deiner Herzlichkeit / son-  
 dern auch an allen Endt- vnd Orthen /  
 an denen auffbehalten wirdt daß aller-  
 heyt

Ehre heyligste Sacrament des Altars; auch  
 in allen Theilen der Welt / welche du  
 erfüllst mit Göttlicher deiner Vner-  
 maßlichkeit / vnd wahrer sächlicher Ge-  
 genwahrt; besonders aber an allen jenen  
 Orthen / an denen ich / vnd andere vn-  
 dankbare Creaturen beleidiget haben  
 dich allerliebsten meinen Gott / Herrn/  
 vnd Vatter.

Ich verfluche vnd beschenehe alle  
 meine vorherige Sünden / die ich bereue  
 über alles Vbel / von vnd auß dem  
 Herzen wünschende / ehender zuster-  
 ben / vnd in die Höll verdambt zuwer-  
 den / als deine Mayestet mit einer ein-  
 igen bedachten läßlichen Sünde zube-  
 leidigen. Vnd wann ich könnte mit  
 wasigem meinem peinlichen Vbel ver-  
 hindern alle künfftige Sünden / erbiere  
 ich zu solchem meine Seel / vnd meinen  
 Leib zu allen möglichen Marterleyen /  
 ja zu den ewigen Peinen der Höllen  
 selbsten / wann nur dardurch auffgehebt /  
 vnd geendiget werden die Sünd vnd  
 Beleidigungen deiner höchsten Maye-  
 stet / mein Herz / mein Erlöser / mein  
 Vatter / vnd alles mein Gut.

Ich sage dir allermöglichsten Danck

D iij

mein



mein Gott vnd Herz für alle Natür-  
 lich = vnd Vbernaturliche / gemeine vnd  
 absönderliche / bekande / vnd unbekande  
 Wohlthaten ; nit für die allein / die ich  
 bißdahin empfangen hab / sondern auch  
 noch empfangen werde in disem Leben  
 vnd nach meinem Todt. Vnd weil  
 ich selbige anderst nit erstatten kan / op-  
 fere ich für sie die Verdienste meines  
 Herrn / Vatters vnd Bräutigams  
 Jesu ; vnd in Vereinigung diser aller  
 reichsten Verdiensten opffere ich zu gleich  
 mich ganz / sambt meiner Seele vnd  
 allen dero Kräfteen / meine Leib / mit sei-  
 nen Sinne / Gliederen vnd allen derofel-  
 ben Würckungen ; innigist verlangende  
 daß ich dir mein Herz sein möge ein hoch  
 angenehmes Opffer / vnd geben könn  
 deiner Göttlichen Mayestet die größte  
 Liebe / vnd wohlgefallen / jetzt / vnd in  
 alle Ewigkeit. Auch opffere ich zumah-  
 len alle Verdienst vnd gute Werck aller  
 Seelen / vnd seligen Geisteren / die  
 Verdienste meiner Mutter der heyligen  
 Kirchen ; wohl herrlichist wünschende  
 mit disen auß den Verdiensten meines  
 Herren Christi herrührenden Verdien-  
 sten zubecken meine Armut / vnd  
 mein

meine Natürlich=und sittliche Unwürdigkeit. Ich bitte von allen sambtlichen Verzeih=und Vergebung aller meiner bösen Exempler und angethaner Vertrießlichkeiten/besonders von der Hochwürdigē meiner Fräw Mutter/von meinen Hochehrwürdigen Reichtväteren; ich nimme Urlaub von allen/ und umbfange alle meine Witt=Jungfrauen von Hersen/ als meine Fräwen/vnnd meine Mütterren/vnd sage ihnen Danck vmb alle mir von ihnen ohne alle meine Verdienst erzeigte Wohlthaten/vnnd Gutmütigkeiten/vnd empfehle denē dise mein arme Seel in ihr heylig Gebets vnnd Andachten / in Vereinigung der Verdiensten Christi meines Heylands/vnd der heyligen Römischen Kirchen.

Dir aber O mein Herz / mein Gott / mein Vatter / mein Gespons / vnd alles mein Gut/ opffere / vnd übergibe ich mich ganz mit allen meinen Verlangen vnd Begirden / die du mir eingesprochen / vnnd vbergibe mich in deine liebreicheste Hand / daß du auffnimmest dise mein arme Seel / vnwürdige alles Guten / vnd sie bekleidest mit einem solchen Hochzeitkleid / daß sie in

D iiii

selb.

selbigem würdiglich erscheinen können Act  
 vor deinem Göttlichen Angesicht / recht stehen  
 vnd wohl angenemb deiner Mayestät  
 dich auch loben / glorificieren / vnd auch hat  
 alle möglichste Weis lieben möge in all  
 Ewigkeit. Ich künde auff allem meinem  
 Wohlbestinden / so gar auch der ewigen  
 Seeligkeit / wann solches gereichen mag  
 zu grösserer deiner Ehr / Glory / vnd selbig  
 Gutem ; welches alles ich vorsehe allen  
 meine Gutes vnd Komlichkeit / gleich  
 auch betreffende daß geistlich / vnd die  
 Himmel selbstem ; dann ich will / vnd die  
 gehre anders nichts / als dich ; vnd auch  
 in dir nichts anders / als dein grösser  
 Ehr vnd Liebe / warfür ich übergibe  
 vnd heilige mich / vnd all mein Gutes  
 dann ich begehre dich zu loben / zuehren  
 vnd zu lieben auff alle möglichste Weis  
 Amen / Amen / Amen. Abste  
 da m

In deine Hand O Herz / befehl hat  
 ich meinen Geist / dann du hast mich er  
 löset mein Herz / vnd Gott ; Vatter  
 Sohn / vnd heyliger Geist Amen. dige

Nach abgelesenen disen Protestationen  
 hat sie mit gewohnter ihrer Andacht / daß aller  
 heiligste Sacrament empfangen / vnd ist mit  
 dem H. Del besalbet worden / inmitels solch  
 Actus

Actus übend vnd erzeigende / daß sie alle umb-  
/ rechte stehende zur Andacht erweckt.

Die ganze Zeit wehrender ihrer Kranckheit  
hat sie durchgelebt mit höchster Ruhe / vnd Kei-  
nigkeit ihrer conscienz; vnd obwohlen sie zu-  
weilen die vorherige vbel zugebrachte Jahr her-  
zlich beweinete / thate sie jedoch solches mit so  
kindlichem Berewen / daß sie den innerlichen  
Friden in geringsten nit zerstörete. Die ganze  
selbige Zeit ware sie denen Closter-Jungfrauen/  
so ihro zur Auff- vnd Abwarth verordnet gewesen/  
gleich auff daß allereuffereft gehorsamb; hat sich auch  
die ganze ihr Kranckheit ab keinem einigen  
Dinglein beklagt.

Als eine der umbstehenden Closter-Jung-  
frauen an sie begert; Sie wolte sie nach ihrem  
Hinscheid in dem Himmel befohlen halten / hat  
sie deroselben solches zwar sittlich / gleich aber  
als der ewigen Glory versicherte / ganz frey vnd  
frölich versprochen. Damahlen auch bey diser  
Belegenheit aufgesagt / sie wölle nach ihrem  
Absterben eine Closterfray nach sich ziehen; vnd  
da man sie befragt / welche dann sie ziehen wolte/  
hat sie nit zwar mit Worten / sonder mit dem  
Angesicht geantwortet / als welches sie stracks/  
vnd ganz liebsamb gewender auff die hochwür-  
dige / geistliche Fräwlin Flavia Domitilla  
Maxima, eine gar Gottselige Closter-Jung-  
fray / mit dero sie gar offte von Götlichen Sachen  
zu tractieren pflegte. Vnd dises ist also ge-  
sehen. Dann 15. Tag nach dem Hinscheiden  
vnser

vnser Maria ist die allererste auß den Claffen  
Jungfrauen / gleichwohlen ganz heyligklich  
schiden dise Flavia Domitilla, als ihre zumeist  
die Maria Bonaventura eine rechte wahre  
Grundherkliche Key von Gott erlangt /  
bald sie Maria ihr seeliges Leben geendet /  
bald hernach gesagt werden solle.

Ben ihrer Kranckheit erweckete sie  
Nebenschwestern gar oft vnnd eyferig zu  
nem vollkommeren Wandel / vnd absönderlich  
zu embsiger Flucht deren Dingen / welche  
einem heyligen Leben abziehen; beflagte  
wegen gar herklich die Lauwigkeit ihres  
mahligen Lebens / vnd Verlurft so viler Vbel  
gelegter ihrer Jahren; auch die verlohrene  
zahlbare Gelegenheiten der Vermehrung  
Verdiensten / vnd mehrer Cronen in dem  
mel. Mit grosser des Gemüths Empfindung  
benedeyete sie vor allermenigklichen den Tag  
vnd die Stund / in dero sie Gott zu disen geist  
chen Vbungen eingeführt; sagte auch / sie selbst  
fahls sene die Gesundheit wider erlangen solle  
alle Monat vnverhinderlich brauchen wolte.

Von dem Reichvatter / vnd ihrer geist  
chen Obristin hat sie gebittet / vnd erlangt /  
ihro alles dasjenige / was sie auß trefflicher  
be ihrer Mit Jungfrauen von Medicin  
gereichtes einnehmen sollte / in heyliger Geb  
sambe zuniessen gebotten wurde; empfien  
hierüber alle Arzney / vnd Labungen auß ein  
vbernatürlichen Bewegung mit einer widerg  
wen

wendten Anmuthung auff Gott / vnd anderst  
nit / als zu grösseren desselben Ehren / vnd Ver-  
mehrung ihrer Verdiensten.

Da sie nun allernechst bey dem Abdruck  
ware / erneuerte sie vor ihrer Fraw Abtrissin  
die Gelübdt der heyligen Armuth / Keinigheit /  
vnd Gehorsamb / widerholte auch alle vorgesezte  
Protestationen / gar offft mit grosser des Leibs  
vnd der Seele Endzündung auffruffende ;  
**In Ewigkeit / vnd weiters ;** womit sie ihre  
Hergensbrunst entdeckte / ihren liebsten Gott  
nit allein durch die ganze Ewigkeit / sondern  
auch über alle Ewigkeit hinauß / da es seyn  
kündte / zu loben / vnd zu lieben. Begehrte da-  
rüber / daß ihro der Psalmen vorgelesen wurde /  
**Lobe den Herren meine Seel / vnd al-**  
**les was in mir ist / seinen heyligen Nah-**  
**men ;** Bey welchen / vnd anderen selbigen  
Psalmens ihro liebseeligern Stücklein sie sich  
mit sonderbahrer ihrer Seele Empfindung ver-  
weilte. Hat hiernächst alle vnrstehende gebetten /  
selbige geruheten mit gebognen Knien ihro vort  
Gott eine geschwinde Auflösung ihrer Seele  
von dem Leib zu erbitten / damit sie ohne lenger  
Aufsichien dahin gelangen möchte / wo sie  
Gott auff daß vollkommest lieben köndte. Der-  
weilen solches geschehen / hat sie ihren geer-  
tigten gar innbrünstig geküßt / vnd zu sich ge-  
trückt / auch die Aufswallung des Hergens  
nit vndertrucken können / daß ihro nit die Wort  
ausgebrochen ; **Gloria Patri , & Filio & Spi-**  
**ritui**

ritui Sancto; vnd: In dich O Herz  
 ich gehoffet / in Ewigkeit werd ich  
 beschämet werden; In deine Händ  
 Herz befihle ich meinen Geist. Einst r  
 sie auff; O wie leid thut es mir / das  
 nimmer reden kan; befragte/was Ursach  
 hat sie geantwortet; Weilen ich nie au  
 mit dem Mund Gott gnugsamb lob  
 kan / damit nie allein mein Herz v  
 mein Seel / sonderen auch mein  
 frolockete in meinem Gott. Da  
 ihro angedeutet worden; Gott / der in ih  
 Herz vnd Seele sie/höre innerlich die Stim  
 ihrer Begirde / hat sie sich besridiget. St  
 wohlten sie zur Letze etne Stund vor ihrem  
 schied von dem Teuffel beunruhiget worden  
 darumben möge sie die Auffbindung ihrer S  
 von dem Leib bey dem gerechten Gott nit  
 halten / weilen noch eine geheime Sünd  
 ihrer Seel stecken blibe. Ist aber der Versuch  
 in Puncto zu schanden worden / so bald M  
 ria dem Seelenvatter disen Einfahl geöffn  
 Nach allem disem hat sie begehrt / das  
 die vollkommene Indulgenz vnd Ablass / welch  
 ihro Ihr Heyligkeit / Pabst Vrbanus der ach  
 zum ersten Seegen zugeschickt / mitgetheilet w  
 de. Nach Empfangung deroselben hat sie  
 übriges Zeitlin mit gewohnlichen Affecten  
 welche sich durch Erhebung ihres Angesichts  
 Augen / Händen / vnd Armen gegen dem Him  
 m

mel erschienen / zugebracht / mit offit widerholeren Worten; Jesus vnd Maria wollen mich begleiten. Wurde endlichen von Hefftigkeit der Kranckheit der Rede / vnd übriger Sinn beraubt / vnd demnach sich die Todtsängstigungen / welche sie ohne einiges Sündlein / Mäßlein / Forcht / vnd Zweifel sehr ruhwiglich überstanden / geschliffen; hat sie sich ganz sitt / vnd Jungfräwlich zur stille gelegt / vnd ihre Heylige Seel nach einer halben Viertelstundt dem Allmächtigen sanfftiglich vbergebē vmb Mittagzeit den 26. Februarij des 1627. Jahrs / in dem 25. Jahr ihres Alters / da sie nit gar ein ganzes Jahr heylig gelebt hatte / vnd an ihro sich wahr befunde / was der heylige Geist Sapientia am 4. vorgeskündt; Sie ist in kurzer Zeit hingenommen / vnd hat gleichwohl vil Zeit erfüllet / dann ihre Seel ware Gott wollgefellig: Was auch der Englische heylige Thomas in seinem 17. Opusculo am 7. cap. von grossen Heyligen geschriben; Einer fange von einem höherem Staffel der Heyligkeit an / als der höchste Grad eines anderen seye / zu demme er die ganze Zeit seines Lebens gelangen wirdt.

Drey Andeutungen seynd gleich auff ihren seeligen Abschied ervolget / welche vast heiter bewährt haben / sie gleich nach ihrem so mülden Tode in die Freuden ihres Herren eingangen seye. Obige geistliche Closter Jungfraw Flavia Domitilla



mitilla ware nit bey dem Hinschied vnser Bo  
 naventuræ, wüßte auch nit / daß sie ihr Go  
 seeltes Leben bereits geendiget hette / empfunden  
 aber stracks nach dero Verscheiden laut gehalten  
 schweesterlich trewen der Bonaventuræ De  
 sprechen einen so gehligen / auch so heffrig / vn  
 tieffringenden Stich / vnd Liebwunden ein  
 wahren auff vnd in Gott gegründten Cont  
 rion, vnd Berewung ihrer Sünden / daß  
 vor lauterem / reinem Schmerken in ei  
 Dhmacht gesuncken / vnd anderst nit vermeint  
 als daß sie an disem Schmerken auff dem P  
 verscheiden müesse. Ist eins; daß andere  
 Daß eine andere Persohn / welche auch  
 Versprechen von vnser Maria gehabt / sie  
 ihro ein empfindliches Zeichen geben / so  
 sie in den Himmel komme / daß sie die ew  
 Freuden erlangt habe; daß spriche ich / dise  
 dere Persohn gleich an volgendem Tag nach  
 Bonaventuræ Absterbē eine so grosse Ender  
 in einer sehr schwehren vnbillichen Verfolgung  
 empfunden / daß nit allein der obere Theil  
 Seelen plößlichen ganz rühig vnd vnber  
 worden / sonderen auch der vndere Theil  
 Empfindlichkeit in disem / vnd anderen hernach  
 volgendē Creuzen ein sehr still vnd sanffte  
 vnd Unbeweglichkeit genossen. Eine Gnad  
 welche auch bey heyligen / vollkommenen  
 then nit allezeit gemein ist. Daß dritte ist / daß  
 gleich an jekangedeutem Tag einer geistlichen  
 Kloster Jungfrauen / welche wegen himmlischen

von hohen Theologis examinirten / vnd  
bewährten Entzuckungen sehr berümbt ware /  
von Gott geoffenbaret worden / Maria Bona-  
ventura lebe in dem Himmel.

Alles dises erzehlet / vnd beschreibet  
von diser hochwunderlichen Seel / der  
wegen seiner geistreichē Bücheren in der  
Kirchē Gottes hochberüembte / Gott-  
seelige P. Nicolaus Lancicius, auß der  
hochwürdigen Societet Iesu, der diser  
Mariæ getrewer Seelenvatter gewesen /  
ihro die geistl. Exercitia eingerathen /  
vnd dero 17. ganze Stund ohne einige  
leiblicher Nothwendigkeit empfindung  
bis an ihr seeligistes Ende beygewohnet /  
in seinem 6. geistl. Opusculo an dem 22.  
Capitel / von dem 510. bis an das 517.  
Blat.

Dises nun / Gottgeliebte Angelæ,  
ist das wunderheylige Leben / vnd erst-  
newlich = hochseeliger Tode ewer noch  
so jungen / vnd sonst hochadelich ge-  
bohrnen / zärtlich auffgewehneten Dr-  
denschwester Mariæ Bonaventuræ. der  
Gnadenmehr wahren Angelæ in dem ob-  
eren Paradies. Was gehen hierüber  
für Gedancken auff in eweren Herzen?  
Sehen ihr die Frucht / vnd Würck-  
ungen

ungen der Englischen / ja daß ich red  
 sage / der Gottförmigen Einsamkeit  
 Sehen ihr / daß diese Einsamkeit ein v  
 Gott zubereites Orth / eine Pforten d  
 Himmels / ein feurflamender Himm  
 Wagen seye ; daß die geistliche Sönd  
 ung / Versammlung ; daß diese heyl  
 geheime Übung ein verborgnes Hon  
 sey / welches die innerliche Aug  
 plötzlich erleuchte ; eine liebwecker  
 Morgenröthe seye / auff welche die Hi  
 lische Benediction erfolge ; in summa  
 daß die von Gott eingesprochene Ex  
 citien rechte / wahre / vollkommen  
 heilige / vnd rein = Gottförmige A  
 gelas machen ? Durch einen einigma  
 ligen Abtritt / einen einigmahligen  
 brauch diser Exercitien ist diese glück  
 lige Seel zu einer so heiligen / so h  
 chen / vnd verwunderlichen Heyligk  
 gelanget. Was sprechen ihr hierzu  
 Vermeynen ihr / ewer liebste Herz v  
 Gott hab seine Gnaden außgebrauch  
 daß Euch kein solche Lieb mehr vbr  
 seye ? Verbiere vns Gott / solches  
 gedencen ; vns ist wohl bewust / daß  
 Schatz = vnd Reichtumben Göttlich  
 Vnendlichkeit nit allein nit mögen  
 schöpff

schöpffte / sonder auch nit geminderet  
 werden. Der grosse / Heylige Paulus  
 lehret vns / Jesus Christus ist gester vnd  
 heut / derselbig ist auch in Ewigkeit; womit er  
 andeuten will / vnser liebste Herz seye  
 heut / seye morgen / werde seyn in Ewig-  
 keit / wie er gester / wie er vor 50. vor  
 100. vor 1000. Jahren / von aller E-  
 wigkeit hero gewesen; immer der alt-  
 neue / vnd neue-alte / vnverenderliche  
 gnädige / gütige / barmherzige / bereit-  
 willige / reiche / milte / süsse / vnerschöpff-  
 liche Gott; welcher mächtig ist aus den  
 Steinen Kinder Abrahams zu erwecken; auß  
 solchen / vnd anderen Kinderen aber alle  
 Tag vnd Stund neue Marias Bonaven-  
 turas, Margaritas Arbofias, Rosas de S.  
 Maria / Magdalenas von Pazzis / There-  
 fias / Catharinas von Genua, von Bono-  
 nien, von Siena, Elisabethen von der  
 Schönaw / Hildegardes / Mechtildes /  
 Gertrudes; vnd mit einem Wort Gott-  
 förmige Angelas, nit allein vñ Fulginio /  
 sonder auch auß einem jeden Monasterio /  
 vnd Exercity Kämerlein zu machen; da-  
 sehr bey einer angehenden Exerçantin  
 nur eine heroische / dapffere / vnd groß-  
 mütthige Resolution verhanden ist /  
 E ij mit

Hebrzor.  
13.

Matth. 3.

mit Gott nit mehr zu scherzen ( wie die Gott alle  
 seelige Bonaventura gesprochen ) vnd mo  
 eine rechte / wahre / grosse Heyligin zu werden E  
 auch demme bestendig / vnd vnbeweglic ge  
 nachzuleben / was der heylige G d  
 ihro in ihrer Einsambe ohngezweiffi üb  
 einsprechen / weisen / öffnen / vnd gan Pa  
 lebhaft in ihro Seelen = Grund zu  
 trucken wirdt. An einiger diser Rel Co  
 lution / vnd Schluß ist nechst Göttli fen  
 cher Auffweckung vnd Einfluß / d st  
 ganze Hauptwesen diser Exercitien / den  
 darauf erfolglichen Heyligkeit v An  
 Vollkommenheit gelegen ; massen hi  
 nach in denen Discursen wird gelehrt  
 vnd entworffen werden. Ihr geben  
 deute Angelæ, sobald ihr auß einem s  
 chen Antrib mit der Apocalyptrisch  
 Engel = Frauen in die Sinode / an d  
 von Gott bereite Orth fliegen werden  
 werde mit ewer so plöszlich geheyligte  
 Maria Bonaventura ewere zu disen  
 exercitien bisshero so widrige Nat  
 heroisch vndertrucken / Euch in ewer  
 liebsten Gottes Armen / vnd Schoo  
 werffen / vnd demme als ein weisses v  
 beschribenes Papeir zu dem Ende dar  
 stellen / vnd vberlassen / daß er in Euc  
 alle

alles das jenige schreiben vnd einprägen  
 möge / was er verlangt fürterhin von  
 Euch gemitten / vnd vnderlassen / herent-  
 gegen aber ergreifen / vnd erfüllet wer-  
 de. Da wird schließlich anders nichts  
 übriges seyn / als das Euch der heylige  
 Paulus von dem hohen Himmel herab  
 zuruffe / was er einest seinen liebsten  
 Corinthern zugeschriben ; Ihr seynd of-  
 fenbahr worden / daß ihr ein Sendbrieff Chri-  
 sti seind / geschriben nit mit Dinten / sonder mit  
 dem Geist des lebendigen Gottes. Ja freylich ;  
 Amen.

2. Cor. 3.

Apocal. 18.



E iij

Noth-